

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 97/98 (1931)  
**Heft:** 17

## Vereinsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nimmt man an Stelle von  $C_w$  den massgebenden Maximalwert  $C_{w \max}$  in die Widerstandsberechnung, so ergibt sich annähernde Konstanz des Widerstandskoeffizienten  $k_1$ , der starke Anstieg verschwindet. Mit  $\frac{C_{w \max}}{C_w} = 1,17$  z. B. sind die grössten Abweichungen vom Ruhewert (0,91) nur noch 12% (statt 225%).

Ob ein reeller Turbulenzeffekt auf den Widerstand vorhanden ist, kann meines Erachtens nur entschieden werden, wenn genaue Messungen der Geschwindigkeitsverteilung im Versuchsrohr gemacht und Bahn und Formen der Blasen photographisch kontrolliert werden.

\*

Auf die obigen Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Ackeret teile ich mit, dass, entgegen seiner Annahme, die Luftblase nicht in der Rohraxe aufstieg, sondern eher in einer Schraubenlinie, also während des Aufstieges Querbewegungen zur Rohraxe ausführte. Diese Querbewegungen waren manchmal so stark, dass die Luftblase ganz in die Nähe der Wandung des Glasrohres, in dem sie aufstieg, gelangte. Diesen Vorgang habe ich dann auch in meiner Arbeit angedeutet (Seite 183). Es konnte deshalb zur Berechnung des Widerstandskoeffizienten  $k_1$  nicht die maximale Wassergeschwindigkeit  $C_{w \max}$  (die übrigens auch nicht bekannt war) angenommen werden, und so führte ich eben die Rechnungen mit einer mittleren Wassergeschwindigkeit durch. Es hätte mich jedoch mehr befriedigt, wenn die Rechnung einen annähernd konstanten Widerstandskoeffizienten  $k_1$  ergeben hätte, allein, dann hätte ich eben die von Prof. Ackeret getroffene Annahme über die Bahn der Luftblase machen müssen, die aber, wie oben bemerkt, mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Um diese Frage noch abzuklären, habe ich die von Herrn Prof. Ackeret angeregten Geschwindigkeitsmessungen und photographischen Aufnahmen bereits vorgesehen.

R. Dubs.

## NEKROLOGE.

† Carl von Bach. In Stuttgart starb am 10. Oktober der allen Ingenieuren durch seine grundlegenden Arbeiten über die „Maschinen-Elemente“ und über „Elastizität und Festigkeit“ bekannte Ingenieur Prof. Dr. Ing. e. h. Carl von Bach im Alter von 84 Jahren.

† Thomas A. Edison. Am 18. Oktober ist in West-Orange (New Jersey), 84 jährig, Thomas Alva Edison nach längerem Kranklager verschieden. Auf das aussergewöhnlich reiche Lebenswerk dieses genialen Erfinders kommen wir zurück.

## WETTBEWERBE.

**Schulhaus-Anlage an der verlängerten Tannenrauchstrasse in Zürich-Wollishofen.** Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter den in der Stadt und in den acht von der bevorstehenden Eingemeindung erfassten Vororten verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1931 niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Schulhaus-Anlage einschl. Turnhalle mit Jugendherberge, Turn- und Spielplatz, sowie Schülergärten auf dem Areal zwischen Thujastrasse und projektiertes Tannenrauchstrasse. Als Eingabetermin ist der 29. Februar 1932 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Architekten M. Braillard (Genf), K. Egger (Zürich), Stadtbaumeister H. Herter (Zürich), Stadtbaumeister F. Hiller (Bern) und Baurat Dr. Otto (Stuttgart), sowie den Stadträten J. Baumann, Bauvorstand, und J. Briner, Schulvorstand. Ersatzmänner sind Arch. K. Indermühle (Bern) und Hochbauinspektor G. Korrodi (Zürich). Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 15000 Fr. zur Verfügung, dazu 2500 Fr. für allfällige Ankäufe. Verlangt werden: Lageplan 1 : 500, alle Grundrisse und Fassaden sowie die nötigen Querschnitte 1 : 200, ein Modell 1 : 500 der gesamten Schulhaus-Anlage und kubische Berechnung. Spätestens fünf Wochen nach der Ausschreibung sollen alle Bezüger des Wettbewerbprogrammes zu einer Besprechung der eingegangenen Begehren eingeladen werden. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 20 Fr. in der Kanzlei des Hochbauamtes, Amtshaus IV, 2. Stock, Zimmer Nr. 35, bezogen werden.

**Neubau eines Bank- und Verwaltungsgebäudes der Solothurner Kantonalbank in Grenchen.** (Band 98, Seite 13). Zu diesem Wettbewerb sind 35 Projekte eingegangen. Das Preis-

gericht ist gestern zusammengetreten, sodass bei Redaktionschluss das Urteil noch nicht bekannt war. Die Entwürfe sind von heute um 14 h bis und mit Sonntag, den 1. November 1931 um 17 h, im Gasthof zum Löwen in Grenchen öffentlich ausgestellt. Besichtigungszeiten: Werktags von 9 bis 12 h und 14 bis 17 h, Sonntag von 10 bis 12 h und 14 bis 17 h.

## LITERATUR.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

**Hydrographische Erhebungen im Rheingebiet im Abschnitt Reichenau-Bodensee.** Veröffentlichung des *Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft*. Mit 25 Tafeln und einer Kartenbeilage. Bern 1930, zu beziehen beim Sekretariat des Amtes für Wasserwirtschaft und in den Buchhandlungen. Preis kart. 12 Fr.

**Von der Werkstatt zur Werkstatt. Ursprung, Entwicklung und Gestalt des Siemens-Konzerns.** Schrift der *Siemens & Halske A.-G.* und der *Siemens-Schuckertwerke A.-G.* Mit einem Bildnis und 47 Abb. Berlin 1931, in Kommission beim VDI-Verlag. Preis kart. 4 M.

**Der Bau von Kleinwohnungen mit tragbaren Mieten.** Von Arch. Prof. *Franz Schuster*. Mit 245 Abb., Photos, Lagepläne, Grundrisse. Frankfurt a. M. 1931, Verlag von Englert & Schlosser. Preis kart. 6 M.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

## MITTEILUNGEN DER VEREINE.

### S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### S. I. A. - Kurs.

Der ursprünglich für diesen Herbst vorgesehene S. I. A.-Kurs ist im Einverständnis mit dem C. C. auf das Frühjahr verschoben worden. Es hatte sich gezeigt, dass die interessierten Kreise an einer gewissen „Kursmüdigkeit“ leiden, weil das Jahr 1931 mit internationalen Kongressen und mit Kursen aller Art schon reichlich genug gesegnet war.

Der S. I. A.-Kurs 1932 befasst sich mit dem Thema:

„**Neuzeitliche Verkehrsaufgaben und ihre Lösung**“ und wird im Frühjahr 1932 in den Räumen der E. T. H. in Zürich abgehalten werden.

Ueber das Programm folgen demnächst weitere Angaben. Zürich im Oktober 1931.

Für die Kurskommission des S. I. A.: Walther.

### S. I. A. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### I. Vereinsversammlung, Mittwoch, den 9. Sept. 1931.

Anwesend sind 100 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident, Architekt Rudolf Christ, eröffnet die Sitzung um 20.25 h. Er begrüsst den Referenten des Abends, den neuernannten Chef des Stadtplan-Bureau, Arch. A. Schuhmacher.

Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Schweiz. Baumeister-Verbandes an den S. I. A., worin dieser auf die Gefahren und Misstände hinweist, die durch die in letzter Zeit immer kürzer werdenden Baufristen verursacht werden. Die Architekten werden gebeten, auf die Bauherrschaft im Sinne eines gesunden und nicht übertriebenen Bautempo zu wirken. Präsident Christ bemerkt dazu, dass auch die Architekten die kurzen Baufristen als Uebelstand empfinden und die Anregung des Baumeister-Verbandes begrüßen.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von folgenden Aenderungen im Mitgliederbestande: Austritte: Ing. Max Stahel (wegen Wegzug nach Zürich) und Chemiker Dr. E. Fridöri (wegen Wegzug ins Ausland); Eintritte: Ing. J. H. Eckinger und Arch. Max Tüller, beide Mai 1931 direkt vom S. I. A. aufgenommen; Uebertritte: Architekt H. Liebetrau, Rheinfelden, aus Sektion Aargau.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Traktanden ergreift der Vorsitzende das Wort zur Begrüssung der anwesenden Gäste. Er dankt der Stadtplan-Delegation, die den B. I. A. bei seinen langjährigen Bestrebungen um die Schaffung eines Stadtplan-Bureau verständnisvoll unterstützt hat, er gibt der Befriedigung Ausdruck, dass nun durch die Wahl des Chefs des Stadtplan-Bureau die Richtigkeit der Bemühungen des B. I. A. voll anerkannt und die Zähigkeit, mit der die Angelegenheit verfolgt worden sei, nun ihre Belohnung gefunden habe. Er bedauert, dem wegen Abwesenheit von Basel am Besuche unserer Sitzung verhinderten Vorsteher des Baudepartements, Regierungsrat Dr. Brenner, nicht heute Abend den wärmsten Dank des B. I. A. persönlich aussprechen zu können. Der Verein wird auch in Zukunft gerne seine Mitarbeit zum Wohle

der Stadt zur Verfügung stellen; heute spricht er die Hoffnung aus, dass nach der hinter uns liegenden Ueberwindung von Schwierigkeiten nun gute Arbeit folge.

Um 20.40 h erhält Architekt Schuhmacher das Wort zu seinem Vortrag

„Der Konstanzer Stadtplan“.

Als der Vortragende mit der Bearbeitung des Generalbebauungsplanes für die Stadt Konstanz betraut wurde, erachtete er es als seine erste Aufgabe, sich mit der Baugeschichte der Stadt, den geographischen und politischen Gegebenheiten, den verkehrstechnischen Verhältnissen, der sozialen Zusammensetzung der Stadtbevölkerung und den Ausdehnungsaussichten und -Möglichkeiten der Stadt genau bekannt zu machen. Die Stadt Konstanz liegt für die Entwicklung von Handel und Industrie nicht günstig, die Schweizergrenze, die die Altstadt südlich des Rheines schon heute in ihrer baulichen Entwicklung einengt, entzieht der Stadt ihr natürliches Hinterland, das Gebiet nördlich des Rheines ist durch den Ueberlingerarm des Bodensees verkleinert und zerschnitten. Es lag daher nahe, und wurde auch schon früher ins Auge gefasst, die Entwicklung in der Richtung zu leiten, dass die Stadt als Fremdenkurort erhalten und gefördert wird; Konstanz soll eine Stätte der Erholung, ein Aufenthaltsort für Rentner, eine Art württembergischer Riviera werden. Das sanft gewellte Hügelland nördlich der Konstanzer Bucht des Bodensees und des Rheines, in der Richtung gegen das Horn, gegen Staad, Allmannsdorf und Wollmatingen bietet für eine Bebauung mit diesem Ziel ideale Aussichten. Die Gemeinde Allmannsdorf ist bereits mit Konstanz vereinigt, Wollmatingen soll eingemeindet werden. Die Möglichkeit der Ansiedlung von Industrien besteht trotzdem, man denkt sie sich in der Richtung gegen Singen und Radolfzell.

Heute verbindet eine einzige Brücke von 6,50 m Breite die Altstadt mit dem Gebiet nördlich des Rheines, diese genügt dem heutigen Verkehr nicht mehr; verschiedene Erwägungen führten jedoch dazu, vorläufig auf eine Verbreiterung zu verzichten und eine neue Brücke stromabwärts von den sogenannten Lauben aus über den Rhein zu führen. Die höhere Lage der Brücke gegenüber der jetzigen würde erlauben, die Führung der nördlichen Ausfallstrassen gegen Staad, Wollmatingen und dem Rhein entlang bedeutend zu verbessern, und schienenngleiche Kreuzungen mit der Reichsbahn zu vermeiden. Die bevorstehende Bodenseeregulierung zwingt dazu, die alte Rheinbrücke, ein ästhetisch recht befriedigendes Bauwerk, in nächster Zeit ebenfalls umzubauen und ihre Fahrbahn zu heben.

Der heutige Eisenbahn-Anschluss und die Lage des Bahnhofes am Seeufer östlich der Altstadt ist nicht befriedigend. Konstanz wünscht einen Durchgangs-Bahnhof, der die Führung von direkten Zügen von Singen her nach dem schweizerischen Bodenseeufer und weiter nach Graubünden ermöglicht. Die Verwaltung der Reichsbahnen ist aber nicht geneigt, diesen Wünschen Rechnung zu tragen, wenigstens in den nächsten 100 Jahren nicht. Im Generalbebauungsplan wird trotzdem für eine mögliche Verlegung der Bahnlinie vorgesorgt; die Bahn würde von Singen herkommend den Rhein unterhalb der Stadt kreuzen, beim Paradies der Schweizergrenze entlang geführt werden zum neuen Durchgangs-Bahnhof, der ebenfalls nahe der Schweizergrenze im Südwesten der Altstadt angelegt würde. Dort bleibt jetzt für die Anlage ein Grünstreifen reserviert. Nördlich des zukünftigen Bahnhofes ist noch einiger Raum vorhanden für ein kleines Industriegebiet mit Geleiseanschlüssen und Anschluss an ein Hafenbecken. Der übrige, zwischen Altstadt und Rheinufer noch verbleibende Raum wird als Wohnviertel ausgebaut, schmale Häuserzeilen mit guter Besonnung abseits von den Hauptverkehrsstrassen sind vorgesehen, dazwischen Schul- und Verwaltungsgebäude, reichlich mit Grünflächen durchsetzt. Zwei Modelle zeigten anschaulich die Absichten des Projektverfassers.

Konstanz hat keine Strassenbahnen; Autobuslinien, die die Ausfallstrassen nach Norden benützen, übernehmen den Verkehr. Die Strassen-Anlagen nehmen Rücksicht auf die Haltestellen der Kraftwagen und die reibungslose Abwicklung des Verkehrs.

Die Bebauung der Höhen nördlich und nordöstlich der Stadt bot dem Verfasser Gelegenheit, schöne Lösungen für die Anlage von Wohnquartieren vorzuschlagen. Auch der Ausgestaltung der Fluss- und Seeufer wurde besondere Sorgfalt gewidmet, der Natur wird nirgends Zwang angetan und überall ist dafür gesorgt, dass die Schönheiten der Stadt und die einzigartige Lage am See zur Geltung kommen und der Allgemeinheit zugänglich sind.

Eine Reihe von Lichtbildern, sowohl über die Strassen- und Verkehrsführung, als auch über die geplante Bebauung ergänzte in trefflicher Weise den interessanten Vortrag. Wort und Bild zeigten, dass der neugewählte Chef unseres Stadtplanbureau Sinn und Liebe besitzt für das Bestehende und Erhaltenswerte, und bei der Projektierung des Neuen das Erreichbare sicher erfasst. Der Vortrag klang

aus in den Wunsch, dass die neue Arbeitstätte dem Sprechenden Gelegenheit bieten möge, in gemeinsamer Arbeit mit den Basler Kollegen dem Wohle der Stadt, der Bürger und der Gesamtheit zu dienen.

Der Vorsitzende verdankte in seinem Schlusswort den Vortrag im Namen des B.I.A. und aller Anwesenden, er beglückwünschte den Verfasser des Generalbebauungsplanes der Stadt Konstanz zur Lösung seiner Aufgabe, die eine hohe Auffassung und Gründlichkeit zeige, er wies speziell darauf hin, dass auch an die Einzelheiten mit einer gewissen Liebe herantreten worden sei. Damit gab er wohl auch den Eindruck wieder, den der Vortrag auf die grosse Mehrheit der Zuhörer gemacht hatte.

Eine Diskussion fand nicht statt. Schluss der Sitzung 22 h.

Der Aktuar: E. Zürcher.

## S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. I. Vereinssitzung (Hauptversammlung) 14. Okt. 1931.

Der Präsident, Dir. F. Escher eröffnet die Sitzung um 20.20 h mit einer Begrüssung der Versammlung und des Referenten dieses Abends, unseres Kollegen Prof. E. Imhof, E. T. H. Zürich.

Der geschäftliche Teil nimmt längere Zeit in Anspruch. Da indessen das in § 9 der Statuten vorgeschriebene „Fünftel“ der 513 Mitglieder nicht ganz erreicht wurde, müssen die geschäftlichen Traktanden in der nächsten Sitzung (alsdann mit den Stimmen der Anwesenden) erledigt werden.

Hierauf erteilt der Präsident das Wort an Prof. E. Imhof zu seinem Vortrage über:

„Reisebilder aus China und chinesisch Tibet“.

Im Auftrag der Sun-yat-sen-Universität in Peking unternahm Prof. Ed. Imhof im letzten Jahre mit Prof. Arnold Heim eine Forschungsreise in Westchina, die ihn durch die chinesische Mongolei bis an den Fuss des Minya Konka führte, die grösste Erhebung im westchinesischen Hochgebirge, dessen wirkliche Höhe Prof. E. Imhof zu rd. 7500 m bestimmte.

In spannender Weise, aus der monatelangen Reise fesselnde Erlebnisse und Eindrücke aus dem chinesischen Volksleben und den bereisten Gegenden aneinanderreihend, vermittelte er dem Zuhörer einen lebendigen Einblick in eine ihm sonst gänzlich fremde und unverständliche Welt. Unbegreiflich muss dem Europäer die chinesische Bedürfnislosigkeit erscheinen und geradezu unglaublich sind die trostlosen sozialen Verhältnisse in der chinesischen Tiefenebene. Die an die Zeiten des 30jährigen Krieges erinnernde, durch Räuberbanden verursachte Verkehrsunsicherheit musste auch Prof. E. Imhof bestätigt sehen, indem ihm solche Hindernisse die Weiterreise oft auf Wochen hinaus verzögerten. Oder es war widrige Witterung mit Schnee und Nebel, so namentlich im Hochgebirge, was ihn und seine Karawane z. B. mehrere Wochen in einem Buddhistenklösterchen am Fusse des heiligen Minya Konka festhielt. Immerhin wusste der Redner seine unfreiwillige „Gefangenschaft“ im höchstgelegenen Mönchskloster der Erde gut auszunützen, und eine Reihe ausgezeichneter Aquarellbilder sind da von seiner Hand entstanden, die zum Teil hohen ethnographischen Wert besitzen dürften. Selbstverständlich hat Prof. Imhof seine Hauptaufgabe, das ist die kartographische Aufnahme der Reiseroute, verbunden mit vielen photogrammetrischen Aufnahmen, trotz der denkbar ungünstigsten Jahreszeit, gelöst, wie es ein Beispiel seiner Aufnahmen im Lichtbilde zeigte. Dass die Reise selbst mit Lebensgefahr für ihn verbunden war, zeigte ein spannend und anschaulich geschildertes Erlebnis auf seiner Heimreise auf dem Jangtsekiang-Ström, den er über 1000 km weit, von seinem Durchbruch durch das westchinesische Randgebirge bis zu seiner Mündung bei Shanghai, befahren hat.

Reicher Beifall dankte dem Redner für den genussreichen Abend, als er um 22.40 h seine Reiseschilderung schloss, nicht ohne noch zur Rechtfertigung chinesischer Verhältnisse zu bemerken, dass auch bei ihm das Erlebnis Peking seine Reiseerfahrungen in günstigem Sinne ergänzt hat.

Darauf schloss der Präsident mit Worten des Dankes die Sitzung.  
Der Aktuar: M. M.

### SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

28. Oktober: B. I. A. Basel. Restaurant zum „Braunen Mutz“, Barfüsserplatz, 20.15 h. Vortrag von Ing. Max Thoma, Direktor des Gas- und Wasserwerkes Basel: „Die moderne Gasfabrikation, unter besonderer Berücksichtigung der technischen Neuerungen in der Gasfabrik Kleinhüningen“ (mit Lichtbildern).
28. Oktober: Z. I. A. Zürich. Schmidstube, 20.15 h. Vortrag von Ing. L. Gunter (Zürich): „Neuzeitliche Anwendungen künstlichen Lichtes“ (mit Lichtbildern).